**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 17 (1919)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in den Militärspitälern gezeigt, wo man oft solche Hypochonder mit wirklichen Magenkranken und mit Simulanten zusammen im gleichen Raume halten mußte. In einem solchen Saale war der Patient, der am promptesten don seinen Beschwerden geheilt werden konnte, ein Tessiner, der nur italienisch konnte, und mit dem alle anderen nicht reden konnten. Dieser Mann war dem üblen seelischen Einfluß der anderen Hypochonder entzogen und so sehlte bei ihm die Steigerung der Erregbarkeit durch die mit solchen Einflüssen verdundene Angst.

Die Patienten müssen nun in erster Linie von der Grundlosigkeit ihrer Besürchtungen und der Hammlosigkeit ihrer Symptome überzeugt werden. Wenn etwa eine Fasergeschwusstroß langer Bemühungen in dieser Richtung dennoch andauernd das Denken beeinsuftst und so eine Heilung verunmöglicht, dann kann est auch nötig werden, diese Geschwusst zu entsernen; nicht weil sie die Ursache der Patientin eine ewige Ursache des falschen Denkens auszuschsolie ist, sondern um dei der Patientin eine ewige Ursache des falschen Denkens auszuschalten und ihr beizustehen in dem Kampse gegen die übrigen seelischen Symptome.

Denn es gibt ja eine Menge von Myomen B. die ohne jedes körperliche Sympton verlaufen können, die weder Blutungen berur= sachen, noch durch ihre Größe oder durch Druck und Zug auf die Umgebung Schmerzen her= vorrufen oder die Funktionen der Nachbar= organe beeinträchtigen. Ein solches Myon kann man ja ruhig laffen und braucht fich darum nicht zu tummern; ja, bei solchen Patienten, deren Nervensustem nicht ganz frei ist von den oben beschriebenen Anomalien, wird man besser die Anwesenheit eines solchen Myomes verheimlichen; leiber ift dies nicht immer möglich, weil fich immer Gelegenheit bietet, von anderer Seite "aufgeklärt" zu werden und bann ber erstuntersuchende Arzt, ber die Diagnose aus pspchischen Indikationen verheimlichte, als ein Ignorant dasteht.

Anderseits bildet ja gerade die Anwesenheit einer solchen Geschwulft für solche Patientinnen, auch wenn sie gar keine Symptome macht, einen Anlaß zu Emotionen und falschem Denken, den sie nicht los werden kann. Wenn man aber ein solches Myon entsernt, so muß man immerhin gesaßt sein, daß es einem ähnlich gehen kann, wie jenen Aerzten bei dem Patienten mit dem vermeintlichen Frosch im Bauche.

#### Aus der Praxis.

Wenn jeweils am 15. des Monats die He-bammenzeitung erscheint, so lese ich immer sehr gerne, wenn eine Kollegin etwas aus ihrem Wirken erzählt, und von diesen Berichten aufgemuntert, möchte auch ich etwas von meinen Erlebnissen an die Offentlichkeit bringen. Wenn die junge Sebamme von der Sebammenschule entlassen, ihre Prazis beginnt und vielleicht noch in eine Gemeinde aufs Land kommt, zum Teil noch Gebirgsland, wie dies bei mir der Fall war, so kommt fie wohl etwa in die Lage, tratic bat, so tomat sie bodg etva in die Lage, wo sie sid die Frage stellen muß, wie soll ich hier arbeiten? und steril kommt ihr dann vor als unaussührbar. Es war im letzten Dezember, eine kalte dunkle Regennacht, als ich aus dem Schlase ausgeweckt und ca. 1½ Stunde ftark bergwärts wandern mußte. Das kleine Laternchen beleuchtete sehr spärlich den unbe-kannten Weg, so daß bei einem Tritt in eine Pfüße das Wasser überm Kopf zusammensprizte. Sehr mübe kam ich oben an und trat in einen, von einer Petroleumlampe — Qualität 1818/19 beleuchteten kleinen Raum. Die Häuser find da oben oft sehr primitiv gebaut, die Treppen steil, die Zimmer nieder, die Türschwellen hoch, die Rüchenböben aus Steinplatten mit großen Löchern dazwischen und doch sind die Leute damit zufrieden, ja oft glücklicher als die beguemen Talbewohner. Run zurück zu meiner Arbeit, also die Geburt war

schon vorüber, aber das Kind noch nicht abgenabelt, und damit Mutter und Kind nicht froren, war alles mit verschiedenen Kleidungsfticken bedeckt. Es war auch noch ein Dammeriß vorhanden, der genäht wurde, ich fürchtet wirklich eine Insektion, doch gab es im ganzen Wochenbett keine Temperaturskeigerung, jedenfalls dank des gut genährten Blutes der Bergbewohner, viel weniger, als die die Wöchnerin umgedende Keinlichkeit. Das Kind gedieh prächtig und ich war auch froh, als ich meine Zeit abgedient hatte und die täglichen Wanderungen nicht mehr machen mußte.

Ein anderes Beispiel:

Much am Berg, die Frau hatte in der Schwangerschaft Grippe und Lungentzündung, erholte sich aber wieder ordentlich. zur Geburt gerufen wurde hieß es, das Waffer sei abgeflossen, ich konnte aber nichts feststellen, ba noch nichts eröffnet war. Als nach einigen Stunden keine Wehen kamen, ging ich vieder heim. Um andern Tag, am Montag, mußte ich vieder hin und es gab ganz schwache Wehen, die mit Hausmittel, wie Dämpse, Umschläge, 2c. nicht zu verstärken waren. Der Untersuch ergab folgendes: Ropf tief im Becken, viel kleine Teile, nur an einem Ort Herztone, der Muttermund immer noch sehr wenig geöffnet. Der Ropf brudte fehr unangenehm auf ben Mast= darm. So verstrichen ca. 30 Stunden. Die Leute wurden unruhig und ich verlangte einen Arzt. wurden unruhig und ich der ihre Lund fo Unser Dorsarzt aber war krank und so kan der halten sei. Ich mußte man schauen, wer zu erhalten sei. gab dem Mann den Befund auf. Bis ins Dorf, von wo man telephonieren konnte, war es eine Stunde, so durfte ich also nicht schnell Bericht erwarten. Als berfelbe fam, lautete er von zwei Arzten folgendermaßen: Der Befund sei nicht so, daß unbedingt ein Arzt zur Stelle fein muffe und fie hatten in diefer Brippezeit mit ihren Patienten zu viel Arbeit. So verging wieder eine Nacht. Die Wehen hörten ganz auf, die Herztone blieben gut, der Muttermund etwa handtellergroß, aber die Frau war mude und abgespannt und ich sandte nochmals nach einem Arzt, der dann auch kam. Es war jeşt Mittwoch Morgen. Die Pituitrin= Injektion versagte ben Dienst und man griff nach einiger Zeit zur Zange. Die Lage hatte fich in eine Borderhaupt-Lage verwandelt und dann wurde mit der Zange das Gesicht gerade sichtbar, als diese abschlipfte. Der Argt erklärte mir, es muffe nunmehr ein Sindernis vorliegen und man muffe abwarten, aber er tonne unmöglich dort bleiben, er konne feine Batienten nicht im Stiche laffen, ich folle am Mittag per Telephon den Befund abgeben und am Nachmittag komme er mit einem andern Arzt. Run war ich wieder allein, am Mittag war aus der Gesichts- eine Stirnlage geworden. Die Wehen verstärften fich nicht und am Nachmittag kam der Arzt wieder, aber allein, da er keinen zweiten Arzt auftreiben konnte. Der Arzt ordnete eine Ueberführung der Frau ins Krankenhaus an, aber das war wieder eine traurige Arbeit. Bei Sturm und Regen eine traurige Arheit. Bei Sturm und Regen wurde die Fran auf einem Holzschlitten auf holperigem Weg ins Tal befördert, wo der Krankenwagen sie aufnahm und an Ort und Stelle brachte. Es erfolgte dann am Donners-tag abends ½121 Uhr eine Zwillingsgeburt. 1. Frucht Gesichtslage, 2. Frucht Duerlage. Der Arzt dom Spital sagte mir, für einen Fall im Spital sei es ja nichts gesährliches, aber Privat und so weit von jeglicher ärztlichen Hiss hätte die Sache weit schlimmer gehen können. Mit biesem allem, waren aber die Dualen der diesem allem, waren aber die Qualen der armen Frau noch nicht fertig, denn im Wochenbett trat abermals eine Lungenentzündung und dazu noch eine Benenentzündung auf, die die Frau wieder an den Raud des Grabes brachten. Die Kinder wurden nach einiger Zeit heim genommen, wo aber auch diese erkrankten. Die Mutter erholte sich von ihrem Krankenlager, aber ein Kind ftarb an den Folgen des Uebels.

In unserer Gegend kann man überhaupt besobachten, wie Kinder von grippekranken Frauen oft an Ausschlägen und Darmkatarrh leiden und schwach find. Kun din ich mit meinem Bericht zu Ende. Also für dies Mal Schluß. Gott besohlen und Gruß an meine 17er Kolsleginnen.

#### Mene Abnablungs-Methode

in der Anwendung der prattigierenden Bebamme.

Sowohl im Altertum, wie bei den außereuropäischen und wilden Völkerstämmen spielt die Abnablung des Kindes schon eine gewisse Kolle. Das Tier hilft sich, daß es im Stehen gebiert und durch die Schwere des Jungen die Nabelschnur entzwei reißt, oder es beißt dieselbe durch. Bekanntlich blutet eine Duetsch- oder Kißwunde selten (3. B. Sturzgedurten), zum Unterschiede von solchen mit scharfem Gegenstand versekten, die immer bluten.

ftand versetzen, die immer bluten. Bei unsern Vorsahren, besonders aber bei ben primitiven Bölkerstämmen, sehen wir, daß schon eine gewisse Sorgfalt auf die Versorgung des Nabels verlegt wird. Im Laufe der Jahre hat sich die Natur herausgesucht, was ihr am zwechienlichsten ift. Selten verwenden dieselben ganz scharfe Gegenstände zum Durchtrennen bes Nabelftranges, fie berwenden geschärfte Steine oder Bambusrohre, vielerorts wird er von der Hebamme, vom Chemann oder bon der Frau felbst entzwei gebiffen. Als Bund-Berforgungs= mittel verwenden fie pulverifierte Baumrinde oder Asche. Die Länge des restierenden Rabel= strang-Endes variert von der Lostrennung beim Nabelansat bis zu einer Länge von 30-40 cm; besonders für die Fälle notwendig, wo die Nabelstrang-Versorgung mit einem Knoten des Stranges gemacht wird. Ligaturen werden keine angelegt, höchstens mit Baumbast, dagegen sieht man vielerorts das Abbrennen mit seurigen Steinen ober Gifen. Gewiß geben viele Reugeborene an Infektionen und Verblutung zu Brunde. Geister und Dämonen werden jedoch dafür verantwortlich gemacht.

Bei uns hat man bis jett folgendermaßen abgenabelt: 2—3 Querfinger vom Nabel mit Bändchen abgebunden, dann etwas weiter die zweite Ligatur gemacht, durchgeschnitten, das Stümplein zur Mumifikation in Batte eingeschlagen und täglich gebadet.

Folgende Momente haben uns zu einer Aenderung im Berfahren verleitet:

- 1. Insektionsmöglichkeit durch das Bad, sowohl direkt nach der Geburt, wie auch in den folgenden Tagen mit noch hastendem Nabelstrangrest.
- 2. Verblutungsmöglichkeit nach der Geburt.
  3. Verzögerter Mumifikationsprozeß durch die Verpackung in Watte; beim täglichen Bad und langem Nabelftrangreft (Dorn- u. Fleischnabel). Bei der jetigen Methode machen wir die zweizeitige Abnabelung vor und nach dem ersten Bad, Duetschen und Kurzhalten (bis zum Nabelving) der Nabelschunr, Beiseitelassen des tägelichen Bades dis zum Absalt des Nabelstrangrestes und trockene Wundbehandlung.

Den praktizierenden Hebammen empfehle ich

folgendes Verfahren:

Nach der Gedurt des Kindes Abwarten dis zur völligen Pulstofigkeit des Nadelstranges, dann Abdinden wie gewöhnlich 2—3 Duersfinger vom Nadelansat entsernt, die zwei übelichen Unterdindungen und Durchtrennen der Nadelstrangquetiche oder eine gewöhnliche Arterienklemme angelegt, die den Zweck hat, den Strang vollständig platt zu drücken, die Geste abzuklemmen, um ein Durchgehen von Fremdörspern und Bakterien zu verunmöglichen. So wird das Kind gebadet und in warmen Kleidchen zur Seite gelegt. Abwarten zirka 1/2 dis 1 Stunde. Bis dorthin ist der Alemme versehene Nadelstrang so kolladiert, daß eine Nadelblutung unmöglich ist und das Anseine Nadelblutung unmöglich ist und das Anseine Nadelblutung unmöglich ist und das Anseine

legen eines Zwirn- ober Seidenfadens, ebentuell auch eines Nabelbändchens in der Quetschfurche eine leichte Sache ift und damit die zweite Abbindung am Nabelansatz gemacht wird. Nun wird der übrige Nabelstrangrest abgeschnitten, faft an der zweiten Unterbindung an. Auf diesen Nabelftrangstumpf wird eine kleine, deckende, sterile, hydrophile Gaze oder ein Wattebäuschlein gelegt und mit einem Heftpflafter befestigt. Das Heftpflaster darf aber nicht luftdicht abschließen; benn ohne Luftzutritt wird ber Mumifikationsprozeß gestört, eine Entlüftung des Nabels ist nötig. Nachher wird die Rabelbinde in gewohnter Weise umgebunden.

Die Nachbehandlung ift die trockene Wund-behandlung. Das Kind wird, statt dem täglichen Bad, ganz mit warmem Wasser gewaschen, ohne dabei an dem den Nabel deckenden Heftpflaster-Verband etwas zu machen. Da das Pflaster nicht völlig abschließt, ist es möglich, die Heilung des Nabels zu versolgen. Ist der Nabelstrang abgefallen, kann das Kind in 2-3 Tagen baden bei vollständig verheilter Rabel=

Die Morbiditätsziffer an Nabelinfektionen ist laut Statistif mit der neuen Methode von 22 % auf ein Minimum von 3 % gefunken.

Wiederholen wir nochmals furz die Neue-

1. Zweiteilige Abnabelung mit Rabel-Berforgung nach dem Bade, zirka 1/2 bis 1 Stunde post part.

S.

- Rurzhalten des Nabelschnurrestes. Ausheilen des Nabelstranges.
- Trockene Nachbehandlung.

5. Beschränfter Verbandmechsel.

#### Gintritte: Rtr.=Mr.

277 Fr. Bertha Weibel, Zweisimmen (Bern), 25. Juni 1919.

19 Frl. Marie Winkler, Malans (Graubunden) 25. Juli 1919.

20 Frl. Elise Capol, Zizers (Graubunden), 26. Juli 1919.

105 Frl. Emma Schärer, Bergdietikon (Aargau), 26. Juli 1919.

21 Frl. Ursula Thöry, Schiers (Graubunden), 28. Juli 1919.

22 Frl. Urfula Wehrli, Braden (Graubunden), 29. Juli 1919.

23 Frl. Urfula Roch, Tamins (Graubunden), 1. August 1919. 164 Mile Alice Beauverd, Villeneuve (Baud),

4. August 1919. 165 Mue Ida Mottier, Chavornay (Baud),

4. August 1919. 166 Mile Abele Anex, 5. August 1919. Grion f. Ber (Baub),

Seien Sie uns herzlich willkommen!

#### Austritte:

231 Frl. Bangerter, Bern, 1. Juli 1919.

251 Ft. Studettet, Sect., 1. Juli 1919.
35 Fr. Flury, Selzach, 1. Juli 1919.
35 Fr. Scheffold, Schaffbaufen, 1. Juli 1919.
95 Fr. Tanitozzo, Degersheim, 1. Juli 1919.
8 Fr. Gehry, Amerswil, 1. Juli 1919.
61 Mue Martin-Freymond, Bril, 1. Juli 1919.
122 Mile Rossel, Gilly, 6. Mai 1919.

#### Die Krantenkassenkommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kassiererin. Frau Rosa Manz, Attuarin.

## Codesanzeige.

Im Juli abhin verftarb nach längerer Krank-heit unser liebes Mitglied

## Fraulein Sulanna Bagner

in La Fontaines (Neuenburg) Wir bitten, der lieben Berftorbenen ein treues Andenten zu bewahren.

Der Bentralborftand.

## Schweizerischer Sebammentag.

#### Delegierfenversammlung.

Dienstag, den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr, im hotel "Bögelinsegg" in Speicher.

Im Anschluß an Traktandum 6 Bericht über den Stand des Zeitungsunter= nehmens erhob fich wieder einmal eine längere Diskussion über die **Taxisangelegenheit.** Madame Butstaz und Madame Mercier stellen sich auf den Standpunkt, man sollte überall die gleichen Taxise machen. Die Hebammen follen für fich das Recht der freien Leute beanspruchen, die Tarife zu bestimmen. Die Settion Romande empfiehlt das Borgeben, das sie selbst eingeschlagen hat. Es wurde vor allem ein Fragenschema ausgearbeitet und dieses allen hebammen zugestellt. Darin wird ge= fragt, wie viele Geburten eine jede hat und wie viel sie verdient, und man hat gesehen, daß es ein Verdienst ist, bei welchem die Hebammen nicht leben können. Darum wurde ein neuer Tarif aufgestellt, und dieser wird nun inne gehalten, ohne daß die Regierung angefragt wurde, ob das erlaubt sei oder nicht. Das ist im Welschland gegangen und sollte auch an andern Orten gehen. Wir haben den Tarif an alle Kolleginnen verschieft und sie verpflichtet, sich daran zu halten.

Fräulein Baumgartner: Ich weiß doch nicht, ob dies angängig ist oder nicht.

Frl. Büttenmofer: Man hatte überhaupt mehr verlangen sollen; wir können doch nicht um 50 Fr. praktizieren. Wir hätten aber bei

den Krankenkassen nie Recht bekommen, ohne ihnen zu beweisen: So und so viele Besuche haben wir gemacht. Ich hatte geglaubt, im Kanton Bern wäre man dagegen. Es wurde zunächst eine Minimaltaxe von 25 Fr. sestge-Es wurde jest, allein es ist der Regierungsrat und nach-her der Große Kat, welche die Taxe auf 20 Franken heradgeset haben. Nachher ist es dann doch durchgegangen im Großen Rate, daß das Maximum von 50 Fr. bestehen blieb und so ist der Taris 20—50 Fr. Es ist sicher, daß 50 Fr. als Maximum betrachtet wird und wenn man von der Regierung etwas anderes ver-langen würde, bekame man nicht Recht. Aber das kommt nicht in Frage: Man stellt einsach einen andern Tarif auf und hält denselben fo lange fest, bis er erlaubt wird.

Frl. Haueter: Wir haben in Bern einen Tarif von 30—100 Fr. Man hat gefunden, wenn die Behörden nicht nachgeben, dann soll man es durchhauen. Die Hedammen sollen einsach den Tarif ausstellen und sich daran halten. Wenn die Hedammen nicht nach dem Tarif arbeiten wollen, dann follen fie es bleiben laffen, die Gescheiteren werden sich schon daran halten; ja, diese verlangen von sich aus mehr.

Madame Mercier: So haben wir es auch gemacht. Man macht einfach den Tarif und verlangt den Betrag; schließlich wird man zu feinem Rechte fommen.

Bentralpräsidentin: Es ift gut, wenn man für die Reichen verschiedene Rlaffen macht; man reiht fie ein und fie haben nichts bagegen. In dieser Tarifangelegenheit sollte man rasch vorgehen und energischer als bisher. St. Gallen hat jetzt einen andern Tarif, aber es ist noch immer ein Hungertarif. Die Sektionen mussen von sich aus vorgehen, wenn etwas erreicht werden foll.

Frl. Süttenmofer: Wir find gufrieden, wenn wir bekommen, was der Tarif vorschreibt. Aber auf dem Lande ist nicht zu helsen. Auf dem Lande ist der Tarif 25 Fr. Das scheint den Leuten hoch und es wird auch nicht mehr verlangt.

Zentralpräsidentin: Die Hebammen sollen boch mehr verlangen und energischer vorgeben. Frl. Hüttenmofer: Es nütt nichts! Dagegen foll man sehen, daß von den Krankenkaffen mehr kommt.

Frau Gaß: In Basel sind wir an die Regierung gelangt und haben verlangt, daß von den Krankenkassen 35 Fr. bezahlt werden für die Geburt und 15 Fr. für die Fehlgeburt. Das hat einen furchtbaren Anstoß gegeben. Für die Geburten bleiben die 35 Fr. und für die Gange fann man berlangen.

Madame Buistaz: Wie schon gesagt wurde, haben wir einfach ben Tarif aufgestellt, ben-felben an samtliche Hebanmen verschieft und verlangt, daß sie denselben halten und es ist im allgemeinen gegangen. So sollen es auch unfere Berufsschwestern in den andern Settionen halten.

Frau Gag: Das kann man nicht machen, wenn der Spital so gegen die Hebammen ar-beitet, wie es in Basel geschieht. Wie soll man da noch existieren können!

Frl. Lerch: 3m Ranton Graubunden hat man einer Hebanme geschrieben, man möchte ben Tarif erhöhen, allein dieselbe hat gesagt: Machen Sie, was Sie wollen; gehen Sie nur hinauf, ich gebe nicht, ich bin zufrieden mit 20 Fr. Diese erklärte klipp und klar, fie gebe um 20 Fr. und die andern könnten machen, was fie wollen.

Frau Schefer (Thurgau): Alte Hebammen gehen immer noch um 15 Fr., um Geburten zu leiten, und es hat genug Frauen, welche zu biesen geben, weil es weniger toftet. Bas tann da der Berein machen?

Bentralpräfibentin: Es burfte nun bie Diskuffion über diese Angelegenheit geschloffen werden; die Kolleginnen sollen wissen, was sie

# Schweizer. Hebammenverein.

#### Krankenkasse.

Erfrantte Mitglieder:

Fr. Rohner, Au (St. Gallen). Fr. Michel, Cordaft (Freiburg). Fr. Leu, Hemmenthal (Schaffhausen). Fr. Kunz, Affoltern bei Zürich. Fr. Grob, Winterthur. Fr. Kümin, Schindellegi (Schwyz). Frl. Reterhans, Fislisbach (Aargau). Fr. Wölfle, Stein a. Rh. (Schaffhausen). Mme Steinemann, Carvuge (Genf). Fr. Frischtnecht-Mosimann, Berisau. Fr. Schenk, Nieberbipp (Bern). Fr. Bähler, Blumenstein (Bern). Fr. Meier, Fisibach (Aargau). Fr. Flury, Solothurn.

Fr. Leuthard, Schlieren (Zürich). Wine Fafel, Fribburg. Fr. Tchirty, Ganterswil (St. Gallen).

Fr. Heier, Bern. Fr. Meier, Unter-Chrendingen (Aargau). Fr. Keller, Aappel (St. Gallen). Fr. Genz, Wontlingen (St. Gallen).

Frl. Hartmann, Mörikon (Aargau). Fr. Bijchof, Goldach (St. Gallen).

Fr. Möhl, Auenhofen (Thurgau) Fr. Wepfer, Oberstammheim (Zürich).

Buber, Choindez (Bern).

Sieger, Zürich. Schaud, Grenchen (Solothurn).

Fr. Kohn, Balsthal. Fr. Soltermann, Gümligen.

Fr. Brack, Bern. Mile Auberson, Nonfour (Baud).

Fr. Bernet, Gommismald (St. Gallen).

Fr. Beiß-Babegger, Erlenbach (Bern). Wyß-Ruhn, Bern.

Fr. Studi, Oberurnen (Glarus).

Angemeldete Böchnerinnen:

Fr. Marie Bollinger, Beringen (Schaffhaufen). Fr. Bucher-Waser, Weggis (Luzern).

zu tun haben. Leider wird es noch lange gehen, bis wir nach dieser Richtung zufrieden fein dürfen; es wird auch fernerhin noch eine Sauptaufgabe ber Settionen fein, auf biefem Gebiete beffere Verhältniffe zu schaffen. Bir gehen nun aber zum folgenden Traktandum

7. Revisionsbericht über das Zeilungsunfer-Derfelbe lautet: Die bon mir unter eines Fachmannes, Herrn Egenter, am 10. März borgenommene Bücherrevision über das Zeitungsunternehmen wickelte fich auch dieses Sahr tadellos ab, dank der von Frau Wyß, Kassierin, wie auch ber Druderei aus-gezeichnet geführten Bücher.

Wie vorauszusehen war, ergab die Abrechnung wieder einen Rückschlag. Tropbem find der Arankenkasse Fr. 1500 zugewiesen worden. Wir wollen hossen, daß das Zeitungswesen bald wieder wie in früheren Jahren einen Reingewinn ergeben wird. Ich empfehle der Bersammlung die Rechnung zu genehmigen und verdanke Frau Whß ihre gewissenhafte und treue Buchführung wie auch Frl. Ryg und Frau Stalber ihre Mitarbeit.

Fraulein Wenger, unferer geschätzten Rebaktorin, die stets für unsere Zeitung ihr Bestes leistet, gebührt der warmste Dank; ebenso unserm verehrten, wissenschaftlichen Redaktor, Herrn Dr. von Fellenberg, dessen Beihilfe wir stets dankbar anerkennen.

Die Revisorin: Frieda Zaugg.

Ohne Diskuffion wird dem Antrag beigepflichtet und die Rechnung der Generalversamm= lung zur Genehmigung empfohlen.

#### 8. Bereinsberichte.

a) Bericht ber Settion Bafelland. erstattet von Frl. Margr. Rahn. — Verehrte Anwesende! Im Namen der Sektion Baselland erstatte ich Ihnen folgenden Vereinsbericht. Im Laufe des Jahres find zwei Kolleginnen unserer Sektion beigekreten; Todesfälle oder Austritte haben wir keine zu verzeichnen. Der heutige Mitgliederbestand ift auf 35 angewachsen. Leider find auch in unferem Ranton viele Rolleginnen, die unferer Sache noch fern ftehen, tropdem wir und alle Mühe geben, dieselben in unsere Reihen zu bringen. Wie in anderen Kantonen ift es uns nicht möglich alle Monate eine Versamm= lung zu halten, ba die Kolleginnen finanziell zu ftart belaftet würden und auch Bortrage, durch unsere Aerzte gegeben, nur felten zu haben find. Gleichwohl haben wir an der Frühjahrsversammlung letten Jahres beschlossen, daß alle Bierteljahre eine Bersammlung stattfinden soll. Es mußten aber für bieses Sahr wegen bes Berfammlungsverbotes der Grippe wegen zwei bavon fallen gelaffen werden. Die hauptarbeit unserer Versammlung war wieder einmal einer Lohnbewegung gewidmet, da wir einsahen, daß ein so dehnbares Honorar von Fr. 10. — bis Fr. 25. — pro Geburt nicht mehr ausreichen kann. So wurde dann die Taxe auf Fr. 25 .innerhalb der Ortschaft und Fr. 35. — außershalb der Ortschaft, dann noch die Armentage, welche die Gemeinde bezahlen muß, auf Fr. 20. - festgefest. Unfer Beichluß wurde fofort dem hohen Regierungsrat fchriftlich unterbreitet, welcher in verdankenswerter Weise unsere Eingabe auf 1. August 1918 gutgeheißen hat. Die Martgelberhöhung, welche ebenfalls im gleichen Schreiben verlangt wurde, ist die anf die heutige Stunde unbeantwortet geblieben. Wir haben der vielen Arbeit dieser Behörde zur gegenwärten. tigen Beit Rechnung getragen und beshalb bis jest abgewartet. Immerhin ist es nun Zeit, daß wir den Lupf wieder aufnehmen und diesen Herren zu wissen geben, daß wir heute in einer anderen Zeit leben. Ein Wartgeld von Fr. 150. - von Staat und Gemeinde zusammen ift doch entschieden zu wenig. Allerdings gibt es etliche Gemeinden, die ihren Hebammen von fich aus dasfelbe erheblich erhöht haben, aber

jene find balb gezählt. Run mare nur noch zu berichten, daß wir an unserer letten Sitzung unsern Bereinsbeitrag bon Fr. 1. — auf Fr. 1. 50 erhöht haben, da wir wahrnehmen mußten, daß unsere Vereinskasse, wie so manche andere, an Schwindsucht leidet. Cbenfalls wurde unser Vorstand neu gewählt und wir hoffen, daß unsere Sektion mit der Zeit noch mehr Festigfeit gewinne.

b) Bereinsbericht ber Settion Bern, erstattet von Frl. Luife Haueter. - Die Mitgliederzahl der Sektion Bern hat fich in den letten zwei Jahren um 20 erhöht, wovon 18 aufs berfloffene Jahr fallen, und beträgt heute 183. Außerordentliche Mitglieder haben wir 11. Sechs Lücken hat uns der unerdittliche Tod gerissen, und andere 4 Mitglieder sind ausge-treten. Drei, im Berus weiß gewordene, haben als Jubilarinnen von der Sektion eine Tasse bekommen und ein bezahltes Z'Vieri an der Jahresversammlung. Kürzlich wurde beschlossen, daß jede Kollegin nach 25-jähriger Berufstätig= keit von der Sektion ein filbernes Löffeli be= kommen soll, da ies mur wenigen vergönnt ist, ihren schönen Beruf 40 Jahre auszuüben. Die Vereinskaffe hat als Unterstützungssumme mit dem jährlichen Maximalanfag von Fr. 300. in den letten zwei Jahren Fr. 200. bürftige Vereinsmitglieder ausbezahlt, da fich solche nur zaghaft zur Unterstützung melben. Die Vereinsgeschäfte werden alle zwei Monate in der Vereinssstätzung erledigt, in der jedesmal ein ärztlicher Vortrag gehalten wird. Einer jeden gehen 1—2 Vorstandssitzungen voraus, den Zeit zu Zeit erweitert, je nach der Wichtigkeit der Traktanden. Im September gehen wir gewöhnlich über Land und kommen balb da, bald bort zusammen, jeweilen zu einer gut besuchten Sitzung mit gemütlichem z'Wieri im Gesolge. Im allgemeinen dürften die Ausammentünfte regeren Anteil finden, wiewohl sich die Beteiligung in den letten Jahren eher gebeffert hat, trop bes erschwerten Gifenbahnverkehrs.

Die alles umwälzende Beit hat mit ihrem Geift auch unfere Reihen erfaßt. Es wurden neue Anregungen und Gesuche an die Regierung gemacht zur Befferftellung der Bernerhebamme.

Schon feit vielen Jahren leibet unfer Stand unter einer starten Ueberproduttion, die große Schuld hat im Unterbieten, hauptfächlich der Landhebammen. Wir gelangten deshalb mit einem Gesuch an die Regierung, daß sie diesem Sammer Abhülfe schaffe, indem fie nicht jährlich noch 20—25 Hebammen neu ausbilde, ihre Interessen suchend und verbanden damit die Bitte, daß die 8 Tage-Anmeldefrift Notarmer auf zwei Monate ausgedehnt werden möchten. Damit bezweckten wir, dem Frrtum abzuhelfen, solche anzumelben die schließlich bezahlen und andere nicht, welche die Hebamme in ihrem Vertrauen, daß fie bezaht würden, enttäuschen.

Die "hohe" Bernerregierung erklärte uns in einer Rückantwort, daß in den letzten Jahren bedeutend weniger Kantonsbernerinnen zu Hebammen ausgebildet würden, was fich nach unferen Erkundigungen als unrichtig erwies, und bemerkte uns, daß die Anmeldefrift nicht verlängert werden könne, weil das Mediginalgeset diese Berordnung diktiere. Sie versprach uns aber, sich unserer Sache anzunehmen, so oft wir die gesetlichen Formalitäten erfüllen und die Be-zahlungsunfähigen innert 8 Tagen anmelben. Fast zu gleicher Beit widersprach sich die Re-gierung, indem sie einer Kollegin schrieb, die genau in den Schranken bes Gefetes gegangen ift, es tonne teine Rede davon fein, daß fie fich weiter ihrer Angelegenheit annehme. Hatte sich der Berein in vielen andern Jahren kung abfertigen laffen, so stellte er sich diesmal auf die hinterbeine und antwortete zurück.

Zuerst beschafften wir uns das Medizinalgeset, mit bem uns die Regierung fo gerne zum Schweigen bringt, ftudierten es und überlegten. Da fanden wir dann mehr als uns bie Direktion zu wissen tat, wir sahen, daß biese längst die Schranken des Gesetes überschritten hat. So kehrten wir den Spieß um und wiesen in einem neuen Gesuch auf die Notwendigkeit eines neuen zeitgemäßen Medizinal= gesetzes hin, stellten zugleich ben Untrag, daß bem wachsenden Zudrang ins Frauenspital, wo Bemittelte und Unbemittelte auf Kosten des Staates entbunden werden, eine Kontrolle geführt würde. Es sollen fich die, auf die unentgeltliche Geburtshülfe Angewiesenen, einen Schein beschaffen muffen.

Drei abgeordnete Vorstandsmitglieder be-rieten sich dann mit Herrn Großrat Schneeberger, der unsere Forderungen und Gesuche berechtigt fand. Zu einer Motion, die er vor den Großen Rat bringen wollte zwecks eines neuen Medizinalgesetes, ift es bis heute, in dieser politischen Zeit, noch nicht gekommen. Die Regierung ift ebenfalls in Nichtstun verhüllt,

"après nous le déluge."

So sehr es nun gegen unseren Charakter und bessers Empfinden ist, so hielten wir es für unsere Pflicht, einmal den Schleier ein wenig zu lüften und durch die Presse einige Aufklärung zu bringen und solche zu warnen, die den Heb-ammenkurs zu erlernen gedachten. In-diesem Sinn erschien denn in biesen Tageszeitungen ber nur zu mild verfaßte Artikel: "Zur Heb-ammenausbildung." Dieser soll auch richtig bewirkt haben, daß das Frauenspital erheblich weniger Anmeldungen bekommen hat zum barauf

folgenden Kurs. Einem andern Gesuch an die Sanitätsdirettion, fie möchte dem Unfug der Genferhebammen fteuern, indem fie der Presse verbiete, solche Inserate aufzunehmen, wurde entsprochen. Jedoch vernahmen wir das von anderer Seite, die Regierung würdigte unsern Verein keiner persönlichen Antwort. — In süngerer Zeit unter-breiteten wir ein Gesuch der flädischen und kantonalen Armendirektion, es sei die Winimal-tage für eine Armengeburt auf Fr. 30 seftzuseken in Anbetracht der teuren Zeit. Die städtische Armendirektion ging verständnisvoll darauf ein, die kantonale Armendirektion entzog sich der Selbständigkeit, übergab basselbe der Sanitätsdirektion, die uns auch diesmal mit einer ungenügenden Antwort nicht enttäuschte.

Als folche die am Wohl der Menschheit arbeiten, richteten wir ein weiteres Gesuch an die Direktion der städtischen Strafenbahnen um Ermäßigung der Fahrtage bei Benütung stadtbernischer Trams". Es konnte demselben nicht bernicher Ltams". So beinet vemielben inche entsprochen werden, weil eben eine Revision der Fahrtagen im Algemeinen vorgenommen werden sollte. Nachdem nun die Tramtage seit einiger Zeit eine andere geworden ist, haben wir unser Gesuch erneuert und warten gegen-

wärtig auf Antwort.

Es erging auch ein Brief an die Frauenarzte, sie möchten nur in dringenden Fällen die Frauen zur Entbindung ins Spital weifen und bei Abortus die Hebamme beiziehen, indem fie die Patientinnen zu Hause behandeln. Db ber Brief beherzigt wird, überlaffen wir der Zukunft. Neben solchen Vereinsgeschäften werden wir auch bon berschiedenen Vereinen und neuen Unternehmungen zur Mitwirkung angeregt. Go z. B. für die nationale Sammlung "Für das Alter", Säuglingsfürsorge und Mütterheim, Blindenwesen, vom Romitee zur Erweiterung der Frauenrechte, vom Bund schweiz. Frauenvereine u.a.m. Meist überall sucht unser Verein das seinige beizutragen.

So sehen wir auf eine ziemlich arbeitsreiche Bereinstätigkeit zurück. Ob auch ber Ersolg noch kein der Mühe entsprechender ift, so wollen wir uns nicht entrutigen lassen, sondern um-somehr die Einsicht der Notwendigkeit erkennen, daß es besser kommen muß, und daß der Bor-stand nicht ruhen darf. Wenn sich auch die Bernerregierung zum Sprichwort fiellt: "Aume nid g'sprängt", so sagen wir uns ... "Bereins gelobte Land will, darf die Büste nicht schenen".

Es bleibt noch zu erwähnen, daß im letten Jahr das 25-jährige Jubiläum der Gründung bes bernischen Hebammenvereins zu begehen war. Die Umstände der Zeit ließen keine bevar. Die umfande der Jett liegen teine des sonkbar an die Hebaumen, doch denken wir dankbar an die Hebaumen, die unter Mitwirs-kung des heutigen Prof. Walthard, damals 1. Ussistenzazzt im kantonalen Frauenspital Verns, das Schaffen des bernischen Hebaumens vereins so energisch und zielbewußt in die Hände dennumen haben. Es gereicht mir zur Freude genommen haben. Es gereicht mir zur Freude zu bemerken, daß noch zwei werte Witglieder des ersten Vorstandes unter uns sind. Unermüdlich und hingebend haben sie bahnbrechend, mit vielen Schwierigkeiten kampiend, stets die Interessen des Vereins und die Hebung des Hebammenstandes gesucht. Es sind dies unsere geschätzte Zentrasprasidentin Frl. A. Baumgartner und Frl. Anna Ryt. Die Anwesenden alle, die wir uns heute im gleichen Sinn und Interesse hier eingefunden haben, wollen ihre Ehrung den beiden Subilarinnen mit Aufstehn fund tun. Mögen fie uns noch recht lange in ihrer Mitwirkung erhalten bleiben und mehr ihresgleichen finden; damit schließe ich meinen Bericht.

c) Jahresbericht der Sektion Biel 1919, abgegeben von Frl. Straub. Da die Reihe an uns ift, einen Jahresbericht über das Wirken unserer Sektion im verstoffenen Jahre zu erstatten, will ich es in kurzen Worten tun.

Unfere Sektion wurde bor vielen Jahren einmal ber Benjamin des Schweizer. Hebammenvereins genannt und jest mag diese Bezeichnung richtig sein, benn wir zählen bloß 28 Mitglieder. In der letten Vereinsversammlung Mitglieder. In der letzten Vereinsversammlung haben sich drei neue angemeldet. Durch den Tod ist uns in Frau Wyßbrod ein treues Mit-glied verloren gegangen. Wegen der bei uns so lang und schwer andauernden Grippeepidemie wurden unfere Versammlungen sehr eingeschränkt und auch die schlechten Zugsverbindungen haben beigetragen, daß wir nur zwei Versammlungen abhielten, die zwar ziemlich gut besucht waren. Wir haben immer in den Versammlungen einen ärztlichen Bortrag. Der Hebammentarif be-wegt sich zwischen 30 und 50 Fr. Auf ein Gesuch bei der Sanitätsdirektion wurde uns die Armentage von 20 auf 30 Fr. erhöht. Unsere jungen Sebammen sind nicht ehrgeizig oder sehen es nicht als eine Spre an, dem Borstand an-zugehören, denn keine will ein Amt übernehmen.

#### Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Den werten Mitgliebern zur Kenntnis, daß unsere nächste Versammlung am 19. August, nachmittags von 3-6 Uhr, im Restaurant Frank in Wohlen stattfindet. Herr Dr. Hugo Müller wird so freundlich sein und Wit. High Miller wird jo treundlich jein und uns mit einem Bortrag beehren. Ich möchte noch besonders die Hebaumen vom Freiamt einladen, an der Versammlung teilzunehmen. Im weitern mache es sich jedes Mitglied zur Pssicht, neue Mitglieder zu gewinnen. Einigfeit macht stark! Da die Bahwerbindungen günstig sind, so hoffen wir auf zahlreichen Besuch. Mit kollegialem Gruß!

Für den Vorstand: R. K.

Sektion Bern. Unfer Herbstausslug nach Büren a. d. Aare ist auf Samstag den 5. September festgesett. Herr Dr. Wegenet wird uns mit einem Vortrag beehren. Derselbe findet statt nachmittags 2 Uhr im Restaurant zum "Schüten". Die Zugsverbindungen sind günftig, baher erwarten wir zahlreiche Beteiligung und hoffen auf einen gemütlichen Nachmittag.

Bern ab 1208 nachm. Büren a. A. ab 4<sup>37</sup> nachm. Lyß an 5<sup>17</sup> " Ship an 12<sup>48</sup> "
Lyp ab 12<sup>58</sup> "
(via Solothurn)
Büren a. A. an 1<sup>17</sup> " Lyb ab 554 Bern an 638

Auf Wiedersehn und tollegiale Grufe. Der Borftand.

Sektion Bafel-Stadt. Bereinsfigung Mittwoch den 27. August, nachmittags 31/2 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Borftand.

Sektion Inzern. Unsere Versammlung vom 17. Juli war sehr gut besucht. Herr Dr. E. Boesch referierte über: "Die Wechselbeziehungen zwischen Schwangerschaft und allgemeinem Organismus, mit besonderer Besprechung der An-zeigen zur künstlichen Frühgeburt". Wir ver-danken Herrn Dr. Boesch an dieser Stelle den überaus interessanten Vortrag nochmals aufs herzlichste.

Unsere lette Dienstag-Versammlung verlief recht gemütlich und haben wir beschloffen, unsere nächste Monatsversammlung in Willisau am Dienstag den 2. September, nachmittags 2 Uhr, im Sotel Bahnhof abzuhalten. Wir hoffen gerne, daß die Luzerner Hebammen, wie bor drei Jahren, recht viele Kolleginnen von nah fern begrüßen können, benn es gibt fehr viel Wichtiges zu besprechen und zu erklären. Es find alle Hebammen, nicht nur Vereinsmitglieber, dringend eingeladen. Wir bitten diejenigen Kolleginnen, welche die Zeitung nicht halten, zu informieren und zum Besuche anzuhalten. Wir hoffen bald auch einmal in Surfee, Bochvor york note und einen Besuch abstatten zu borf und Entlebuch einen Besuch abstatten zu können. Vorläufig seib alle in Willisau herz-lich willsommen. Mit kollegialem Eruß! Der Vorstand.

Luzern ab 1100 borm. Billisau an 1214 nachm. Willisau ab  $4^{38}$  nachm. Luzern an  $5^{44}$  nachm. Luzern

Sektion Rheinfal. Es erfolgt hiermit die freundliche Einladung zum Besuche unserer näch-sten Zusammenkunft. Dieselbe sindet statt am 26. August, nachmittags 2 Uhr, in der "Sonne" in Oberriet. Durch gütige Bemühung einer dortigen Kollegin steht uns auch diesmal ein ärztlicher Bortrag in Aussicht. Schon beshalb mögen sich recht viele einstellen. Auch gar manch Wichtiges wird zur Aussprache kommen und ein recht einträchtiges Zusammenhalten unserer kleinen Sektion ift notwendig. Auch die bis jetzt dem Verein Fernstehenden sind freundlich eingelaben.

Die anfangs Mai im Bad Balgach abgehaltene Versammlung war erfreulich besucht und verlebten wir daselbst einige lehreiche, sowie auch gemütliche Stunden. Herrn Dr. Merz fei noch an diefer Stelle für feinen schönen Bortrag bestens gedankt. Das Thema lautete: "Anatomie der Schwangerschaft". Allen hat es gut getan, wieder einmal so etwas Genaues zu hören. Es war akkurat wie anno dazumal, da im Hörsaal der Entbindungsanstalt Herr Dr. Aepli fel. in so eruster, eindringlicher Beise sich bemühte, uns ein gründliches Bissen einzu-prägen und mit Dank müssen wir desselben stets gebenten.

Beim Aufbruch ermunterte man sich noch gegenseitig zum Besuche des Hebammensestes in Speicher. Wem es dann vergönnt war, dort An dieser Stelle entbietet auch noch die Seftion Rheintal der Festsektion Appenzell, sowie allen übrigen Beranstaltern und Vorständen herz-lichen Dank. Die Aktuarin.

Sektion Sargans und Verdenberg, Unsere nächste Versammlung findet am 19. August, nachmitags 1/21 bis 3 Uhr, im Hotel Bahnhof in Buchs statt, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag. Der Halbjahrsbeitrag wird eingezogen.

Betreffs wichtiger Angelegenheiten find die Kolleginnen gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, auch Richtmitglieder sind freundlichst eingeladen. Mit kollegialem Gruß!

Der Borftand.

Sektion St. Gallen. Nachdem leider am 24. Juni das schlechte Wetter den geplanten Ausflug auf den Gäbris nicht erlaubte, wurde bie Versammlung im Spitalfeller abgehalten.

Große Traktanden waren nicht zu erledigen. Immerhin mußten die Delegiertenberichte berlesen werden, sodann wurde beschlossen, daß jedes Mitglied mindestens fünf Jahre dem Vereine angehören muffe, bis es zum Bezuge eines allfälligen Jubiläumsgeschenkes berechtigt sei. Mit herzlichem Bedauern nahmen wir Kenntnis vom plötlichen Hinschiede unserer lieben Rollegin Frau Gmünder. Durch ihre aufrichtige Kollegialität, ihr ftets freundliches, gemütliches Wefen war fie uns allen lieb und wert geworden und wir haben sehr bedauert, ihr nicht das lette Chrengeleite geben zu können. In der Wohngemeinde ihres Sohnes, in Neuhausen, wurde sie zur letten Ruhe gebettet. Wir werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

Am 7. Juli nun, am ersten schönen Tag, fanden sich laut Abmachung 6 Kolleginnen zu-jammen, den Gäbris zu besuchen. Obwohl die Mehrzahl der Sechse von der ältesten Sorte, kamen wir doch, wenn auch gemächlich, schnausend und schwizend alsgemach auf die Höhe, wo uns eine prächtige Fernsicht entzückte und ein guter Besper uns erquickte. Nach längerem Aufenthalt gings nach Gais, um zur Heimfahrt ben Sechsuhrzug zu benützen. Leider hatten wir Sechsuhrzug zu benutzen. Leider hatten wur nicht mit dem neuen Fahrplan gerechnet und als wir lange genug am Schalter auf Abgabe der Villete gewartet, am Bahnhofe überhaupt alles unheimlich ruhig blieb, wurde uns endlich, etwas spöttisch lächelnd, die Witteilung, das Zigli sahre überhaupt erst um halb acht Uhr.

Run machten wir uns halt wieder auf die Beine und manderten bis nach Bühler, wo wir dann das Bähnli erwarteten und heimwärts dampften. Es war so schön und gemütlich ge= veien, daß wir beschlossen, von Zeitaltuch ge-wesen, daß wir beschlossen, von Zeit zu Zeit zusammen kleinere Ausflüge zu machen. Wegen der Anzahl von Geburten, die es gegenwärtig gibt, können wir uns das schon erlauben.

Unsere nächste Versammlung findet am 26. Au-gust im Spitalkeller statt, leider ohne ärztlichen Bortrag, der uns indessen auf die zweite Hälfte Oktober versprochen ist.

gewärtiget dennoch Der Borftand. Bahlreiche Beteiligung

Sektion Thurgau. Unsere Bersammlung vom 24. Juli war troß Regenwetter ziemlich gut besucht. Das Hauptthema des geschäftlichen Teils bilbete die sinanzielle Besserstellung der Thurgauer Hebungstellung ber Ehurgauer Hebungstellung der Statutenentwurfs betreffend die Verwendung der Passibmitglieder=Beiträge. Letterer muß aber noch ausgearbeitet und den Mitgliedern an der Hauptversammlung im Januar 1920 vorgelegt werden.

Was von der tit. Sanitatsbehörde mit unferer Eingabe für unentgeltliche Geburtshülfe und Erhöhung des Wartgeldes gemacht wird, wird fich dann inzwischen ebenfalls zeigen. Auch der Kassenbericht wurde verlesen, welcher von den Kevisorinnen geprüft und richtig besunden wor-ben war. Als nächster Bersammlungsort wurde Steckborn bestimmt, wird aber der Bahnver-bindung wegen nach Weinselben verlegt werden muffen. Näheres folgt in der September=Num= mer. Nach Schluß der Berhandlungen hielt uns herr Dr. Böhi von Frauenfeld einen sehr lehr-reichen Bortrag über Blutungen vor, während und nach der Geburt. Es sei dem Arzt auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen für seine Bemühungen.

Der Aufforderung der Prafidentin, die Ge= burtenzahl der letten zwei Jahre, sowie die Höhe des Wartgeldes der betreffenden Gemeinden schriftlich einzusenden, haben 57 Hebammen in fürzester Zeit Folge geleiftet und dankt der Vorstand den Kolleginnen für das entgegengebrachte Interesse. Also auf Wiedersehn, mahr-scheinlich in Weinfelden. Die Aktuarin.

Sektion Vinterthur. Die Versammlung in Wald war schwach besucht. Wahrscheinlich liegt die Ursache in dem zu späten Erscheinen unseres Bereinsorgans anläßlich des Setzerstreikes. Im Monat August haben wir keine Versammlung.

dagegen dann im September. Der Tag wird in der nächsten Nummer bekannt gegeben. Mit kollegialem Gruß

Der Borftand.

Sektion Jürich. Unsere Augustversammlung it aus. Dafür wurde an der letten Bersammlung beschlossen, Dienstag den 19. August einen Ausflug nach dem Pflugstein bei Erlenbach zu machen. Wir hoffen, daß recht viele Kolleginnen sich einfinden. Auch Angehörige und Bekannte sind freundlich eingeladen. Abfahrt per Schiff um 1 Uhr 49 ab Bahnhof= straße. Macht Euch für einige Stunden los von der dumpfen Stadtluft, an die schönen Geftade des Sees, und bringt guten humor mit. Auch die Brotkarten sind noch nicht außer Gevatter Langbein foll uns feinen Strich dazwischen machen. Sollte aber der alte Petrus sein grieß-

soure uver ver aufe petrus sein getes-grämigstes Gesicht aussehen, und Jupiter Plu-vius die Schleusen öffnen, so wird der Aus-flug acht Tage später, am 26. August abge-halten. Absahrt zu gleicher Zeit. Da es nach mehrjährigem Unterdruch wieder das erste Mas nach auswärts geht, so hoffen wir auf eine rege Beteiligung. Für den Borftand: rege Beteiligung.

Frau Berrmann=Ernft.

Bur 25-jährigen Jubiläumsfeier bes Schweizerischen Sebammenvereins ben 21. Mai 1919 in Speicher.

Seid herzlich gegrüßt! Ihr Alle zusammen, Billkomm bei den Appenzeller-Hebammen! Ich richte an Alle nah und sern Ein Wort der Freundschaft, o fo gern.

Ihr trägt bom Rhein bis an die Rhone Die Landesfarben der Kantone; Ich trage die weiß und schwarzen Bandchen, In Liebe und Stolg für unfer Landeben!

Sie find auch stolz in Innerrhoden Auf Edelweiß und Alpenrosen, Auf ihrer lieben Berge Flor, Bom Santis, Raften und Ramor!

Lang ist es her, ein Bierteljahrhundert, Das uns die Gründung des Bereins befundet; Es wollten die Schlauern fich organifieren, Mit ihrem Berftand gu wetteifern probieren.

In Bern nahm's Fräulein Baumgartner zur Hand, In Rurich bracht es Frau Rotach zu Stand; Und in St. Gallen, wie nennt man die? S'ift Buttenmofer und Rompagnie.

Natürlich braucht ein großer Berband Stets auch einen Zentralvorftand, Der weistich die Sache führen foll, Bu feiner Ehre und Aller Bohl!

S'ist interessant, wie schlau sie es leiten, Mitunter auch die Gelehrten sich stretten; Wie sie geläusig die Schnäbel wezen, Uns Dümmern die Sach auseinandersezen.

Lang hat man an Krantenberfich'rung geflickt, Dann einst die Bersammlung nach Aarau beschickt; Dort wurd es Beschluß! In renitenter Beise, Sab's Fifch und Obligatoriumspeife.

Nun du erkrankst, braucht's eine Kur, Berlangst du Geld aus Winterthur! Es wird gesandt; sollst bald gesunden, S' gibt dort stets wieder neue Kunden.

Wir gehen zu helsen, zu retten ins Feld, Wir kampsen um Fortschritt, doch auch ums Geld; Und nehmen sie ab die Geburtenzahlen, So laffen wir uns um fo beffer bezahlen!

Wir Appenzeller find nicht fo gewandt, Im Fortschritt leider nicht welthekannt: Doch ftrebt man in Außer- und Innerrhoben Wenigstens in Tagen nach neuen Moben.

Im Laufe der Beiten geht wechselnd es weiter, Bald find wir traurig, bald wieder heiter, Halten eine jährliche Bersammlung für gut, Dann find wir frohlich und wohlgemut!

Und was uns hier noch freudiger ftimmt. Ist wohl, daß auch die Behörde teilnimmt; In ihrem Namen begrugen in Speicher, Euch unfre Landesbeamten, von Eugfter.

Die weilen oft auch in der Fern, Sind unfres Bolfes Bertreter in Bern. Und hier die Berater, ihr Beim eine Bier, Berdienen mit reden halt mehr als wir!

Beut führt uns des Berufes Bund. An einen Ort der Erinnerung, Wo man sich einst für Freiheit gewehrt, Und nun ein Denkmal die Bater ehrt!

Wie zeichnet schön bes Malers Pinfel, Die Gegenden unferer Friedensinfel; Bo neben Sturm ein ruhig Wehen, Man lernt es schägen immer höher.

Bejeht Ihr auch unserer Berge Kranz, Bielleicht in der Abendsonne Glanz, Dann sagt Ihr mit uns noch, ich mach ein Sewett, Appenzeller Ländli, du bist so wundernett!

Erinnerung an une, an uns're höhn und Auen, D, tragt sie hin in alle Schweizergauen; Dann bringt uns gutig bes Bereins Befteben. Ob hier, ob dort, ein fröhlich Wiedersehen!

Wir Appenzeller wünschen vor Allem, Es möge Euch hier wohl gefallen; Wo man Euch herzlich willtommen hieß Durch Gure Rollegin Mariette Schieß.

# \_\_\_\_\_\_

# Sourios verschwunden

sind sämtliche Krampfadern beim Gebrauch nnserer beliebten Beinbinde "Ideal". Breite 10, 9, 8, 7, 6, 5 cm. 5 Meter lang.

# Extra-Angebot.

215

Crep-Binden

35 cm breit, am Meter, à 35 Cts. Letztere als Nabelwie Beinbinde verwendbar.

Sanitätsgeschäft Lehmann-Brandenberg, Bern-Liebegg 



# Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20

Telephon 2676

號

empfiehlt als Spezialität:

## Bruchbänder und Leibbinden

# Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wund-

Kleine Tuben Fr. —. 75 Grosse " " 1. 20 Grosse , , 1. 20 Für Hebammen Fr. — . 60 und Fr. 1. -Apotheke Gaudard Bern – Mattenhof

# Bu verkaufen

eine neue Sebammentaiche, sein und Ausschlägen kleiner Kinder prima Leder, beinahe vollständig ausgerüftet, nebst tompl. Schröpfapparat zu vorteilhaftem Preise.

Offerten an Emma 296 in 182 Andermatt.

# Offene Stelle für patentierte Hebamme.

Durchschnittliche Geburtenzahl in der Gemeinde pro Sahr 15. Anmelbungen mit Wartgelbansprüchen belieben Bewerberinnen unverzüglich an die Gefundheitskommiffion Bonftetten (Rt. Burich) zu richten.



#### Ein wunderbares Heilmittel

nennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, Okic's Wörschofener Tormentill-Crēme, indem er anterm 31. August 1912 schreibt:

«Ich möchte Ihnen kurz ein Zengnis von der heillenden Wirkung ihrer Okic's Wörlshofener Tormentill-Crēme geben. Im Frühjahr hate ich einen Haustausschlag, gegen welchen ich viele Mittet anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre Okic's Wörlshofener Tormentill-Crēme empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch grossen Erfolg

zeigte. Von da an fehlt weder Tormentill-Crēme noch

211

in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen. **Okic's Wörishofener Tormentill-Cröme** in Tuben zu Fr. 1.50 und **Tormentill-Seife** zu Fr. 2. — sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel.

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen Erstlings-Artikel Kinder-Wäsche Kinder-Kleider



# Sameizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Bebammenvereins

Inhalt. Ueber nervöse Einflüsse auf die Funktionen der weiblichen Geschlechtsorgane. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebanmenverein: Krankenkasse. — Ertrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Austritte. — Todesanzeige. — Schweizerischer Hebanmentag. Delegiertenversammlung in Speicher. — Bereinsunchrichten: Sektionen Aargan, Baselstadt, Bern, Luzern, Aheintal, Sargans und Werdenberg, Thurgan, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Zur 25-jährigen Jubiläumsseier des Schweizerschen Hebanmenvereins. — Anzeigen.



Sämtliche Sanitäts-Artikel für

# Hebammen Wöchnerinnen Säudlinde

für Hebammen zu Vorzugspreisen

Sanitätsgeschäft Hausmann

St. Gallen und Zürich

- Genève - Lausanne



Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probedosen gratis von
LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN

Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie

1856

Mitalieder!

(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel 43 Aeschenvorstadt 43

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus" (Illustrierte Prospekte)



168

Ammen gesicht für das Sänglingsheim St. Gallen. Gesunde, krästige Frauen mit reichlich Milch. Lohn: Freie Station für Mutter und Kind; volle Bekleidung für das Ammen-

kind, für die Mutter Ammenkleidung; zudem monatlich 20—30 Fr.



Goldene Medaille 0 0

Kindermehl Marke , BÉBÉ" hat sich seit Jahren als leichtverdauliches Nährmittel für Kinder bestens bewährt.

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf

# Untersuchungs-Fingerlinge

aus Zellbattist

mit Schutzblatt über dem Handrücken

zur reinlichen Entfernung Sehr praktisch, Sehr billig, Undurchlässig

Keine Beeinträchtigung des Tastgefühls. Mit Vaseline eingefettet, schmiegt er sich dicht dem Finger an.

Sanitätsgeschäft Hausmann St. Gallen - Zürich - Basel - Davos - Genève - Lausanne Gemeinde Merkheim (Margau)

# Offene Hebammen-Stelle.

Infolge Krankheit der bisherigen Inhaberin wird die Hebanumen-Stelle in hiesiger Gemeinde auf 1. Oktober frei. Wartgeld bis jeht 400 Fr. Allfällige Offerten beliebe man an Herrn Schenk, Gemeindeammann, einzureichen.

Sterilisierte

# Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



# Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Gleichmässige Qualität! Absolute Sicherheit.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Zuverlässiger als Milchzucker:

# Nährzucker für Säuglinge

Angezeigt bei allen Ernährungsstörungen (Verdauungsstörungen) der Säuglinge, die mit häufigen, sauren diarrhöeischen Stühlen einhergehen. NUTROMALT bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen heilen kann, ohne die Kinder einer schwächenden Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhöe älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2-4 % NUTROMALT. Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle :: :: des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigefügt. :: ::

Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitälern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten

171

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

445

N.

Magazin

Telephon:

Fabrik

=

Wohnung

3251



St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel Preis Fr. 1. 75 (5588.) I. Ranges von anerkannter für alle wunden Stellen zungen, Krampfadern, ne, Hämorrholden, Maut-

ten. Brandschaden un



Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt: Bettunterlagestoffe Irrigatoren Bettschüsseln und Urinale Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer Badethermometer Brusthütchen + Milchpumpen Kinderschwämme, Seifen, Puder Leibbinden aller Systeme Aechte Soxleth-Apparate Gummistrümpfe Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co. Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

Afreie Weine sind für fiebernde Wöchnerinnen ein Labsat RAUBER Dank ihrem hohen Nährgehalt sind sie Krättespender erster Güte. lkoholfre Weine MEILEN

verehrlichen Hebammen bewilligen wir bei kistenweisem Bezug 10%



# Zentralstelle für ärztliche Polytechnik

(vormals G. KLOEPFER) Schwanengasse Nr. 11

167

**Billigste Bezugsquelle** 

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer. Bettschüsseln, Soxhiet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten,

Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

ZWIEBACK SINGER Kräfte-Bringer.

155

# .Berna Hafer-Kindermehl

MEIN KNABE 8 MONATE Fabrikant H. Nobs, Bern

rierten Hafer.

"Berna" enthält 40 % extra präpa-

"Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. "Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut-

und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer, Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

allen Apotheken = Erhältlich

AIT

WURDE

GENÄHRT

BERNA"



**Drogerien** und Badanstalten

# Gesunde, kräftige, blühende Kinder

können nur mif einem Nährmissel ausgezogen werden, das der Muffermisch möglichsi gleichwertig ist. Viele Müsser glauben, daß die Auhmisch das geeigneisse Mitsel wäre. Das ist nicht der Fall. Auhmisch ist in ihrer Beschassenheit zu häusig Schwankungen unserworsen, die höchst nachteilig auf die Verdauungstätigkeit des Kindes sind. Besser und verkrauenswürdiger als Auhmisch ist das von zahlreichen Aerzien warm empsohlene Kindermehl "Gasactina", das stels gleichmäßig ist und einen solchen Reichtum an Nährsalzen zc. ausweist, wie kaum ein zweises.

# Galactina = Kindermehl

ist ein nach eigenem Versahren, mit Avhstossen allererster Güte hergestellies Kindernährmittel, das, obgleich es im Preise nicht seurer ist als andere, ähnliche Produkte, solche an Qualität und Wirkung doch
weit überkrifft. Lassen die sich daher beim Einkauf
nicht irgend ein anderes Kräparat ausreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich "Galactina", die beste Kinder-Nahrung. Die
Büchse Fr. 1.30, in allen Apotheken,
Droguen-, Spezereiwarenhandlungen u. Konsumvereinen.

18

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 2.—, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

# Schweiz. Kindermehl-Fabrik



# Warum

# die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

- 1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
- 2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
- 3. Es ist absolut keimfrei,
- Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.